

Frieden bahnen. Viele Zehntausende unserer Kampfgefährten sind im 19. und 20 Jahrhundert gefallen und fanden die Gleichheit nur *unter* der Erde, damit wir sie endlich *aut* der Erde verwirklichen. Wir verwirklichen sie, weil uns der eiserne Wille beseelt:

Platz dem Volke!

Platz dem Sozialismus!

Platz dem Frieden! (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Vorsitzender *Paul Fröhlich*: Das Wort hat Genossin Dr. Margarete Wittkowski, Kandidat des Zentralkomitees, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates.

*Dr. Margarete Wittkowski*: Genossen und Genossinnen! Ich freue mich, als Delegierte sprechen zu können. Aber ich hätte mir natürlich freiwillig nie ausgesucht, unmittelbar nach dem Genossen Norden zu sprechen. (Heiterkeit.)

Die Fragen, die ich behandeln möchte, sind nun einmal spröderer Natur; aber sie stehen in einem untrennbaren Zusammenhang mit dem, was hier in so begeisternder Weise vom Genossen Norden gesagt worden ist.

Mir sagte unlängst der Werkdirektor eines unserer größten Strumpfbetriebe, daß seine Verbindungen zum Handel gar nicht schlecht seien, aber die Bestände seiner Erzeugnisse bei den Abnehmern und die Bedarfslage kenne er leider nicht. Das ist keineswegs eine Einzelercheinung. Andere Betriebsleiter haben das bestätigt. Aber das bedeutet doch, daß unsere Konsumgüterbetriebe Waren hersteilen dürfen, von denen sie nicht wissen, wie und ob sie abgesetzt werden. Für viele Hersteller ist es heute noch gleichgültig, was mit ihren Erzeugnissen geschieht, sobald sie das Werktor verlassen haben. Das ist betriebsegoistisch und keineswegs volkswirtschaftlich gedacht. Es muß den Hersteller täglich interessieren, ob er Waren produziert, für die es eine lebhaft Nachfrage gibt oder aber keinen Bedarf, weil die produzierten Mengen zu groß sind, die Qualität zu schlecht ist oder die Sortimente nicht den Bedürfnissen entsprechen. Jeder, der Waren herstellt, weiß als Käufer anderer Konsumgüter sehr gut, daß er für sein Geld seinen Forderungen entsprechende Waren kaufen möchte. Also sollten auch sie den anderen nicht zumuten, ihnen Waren abzunehmen, die sie selbst nicht mögen. Wird solche Ware trotzdem produziert, so ist das ein Verstoß gegen die ökonomischen Gesetze, insbesondere gegen das Wertgesetz. Das führt zwangs-